

# Kunst, die Gewohntes in etwas Neues verwandelt

Die Zuozer Galerie Tschudi zeigt aktuell Arbeiten von Augustas Serapinas, Petra Wunderlich und Su-Mei Tse. Drei starke Einzelausstellungen, die sich ideal zusammenfügen.

von Marina U. Fuchs

Wer die Galerie Tschudi in Zuoz betritt – und sie schon von früheren Besuchen kennt –, der reibt sich erst einmal verwundert die Augen. Gewohnt und doch völlig ungewohnt ist der Eingangsbereich. Viel Holz, aber irgendwie war vorher trotzdem alles anders. Das ist dem 1990 geborenen litauischen Künstler Augustas Serapinas zu verdanken. Mit seiner Ausstellung «Wood And Snow» hat er mit gekonnten, architektonisch spannenden Eingriffen ein kritisches Neudenken eines konkreten Ortes initiiert, das Essenzielle betont, Akzente gesetzt, ja gar neue Räume entstehen lassen.

Auch wenn man zunächst vielleicht verwirrt ist, begeistert bei näherem Hinsehen gerade diese Neuinterpretation von 100 Jahre alten Hausteilen aus Serapinas' Heimat in einem noch älteren, geschichtsträchtigen Zuozer Haus. Hier wird alte Substanz, altes Holz wertgeschätzt und erhalten, in Litauen ist es Brennholz. Serapinas kauft dieses auf, reinigt, behandelt es zur Konservierung teilweise mit Feuer, erforscht in einer Art archäologischer Spurensuche, was war, und verleiht dem scheinbaren Abfall eine neue Wertigkeit, neues Leben. Seine schwarzen, raumgreifenden Dächer – oder Teile davon – mit ihren Schindeln erinnern an Arte Povera, an Jannis Kounellis, Joseph Beuys und Pierre Soulages.

## Würdigung des Handwerks

Serapinas würdigt in seiner Arbeit die Handwerkskunst anonymer



Vereint: Während Augustas Serapinas den Eingangsbereich der Galerie Tschudi umgebaut hat, zeigt Su-Mei Tse Holzkugeln mit dem Titel «Mala» und Petra Wunderlich präsentiert Fotos der Reihe «Zuoz».

Bilder Ralph Feiner

Meister, eine ganze Kultur. Teile von alten Holzhäusern werden zu skulpturalen Kompositionen unterschiedlicher Art und Grösse, die für Vergänglichkeit stehen, durch seine Eingriffe zu abstrakter Kunst werden und doch ihre archaische Ausstrahlung behalten. Fensterglas wird mit zermahlten alten Nägeln des Gebäudes, aus dem sie stammen, bedeckt und gebrannt. Dadurch verdunkelt sich das Glas partiell und bekommt eine faszinierende Patina.

Serapinas geht es in seinem Werk um menschliches Leben, menschliche Erinnerung, um Bewahren, neues Dasein und veränderte Perspektiven.

### Nüchterne Aufnahmen

Die deutsche Fotokünstlerin Petra Wunderlich war Meisterschülerin des international bekannten Foto-

graphen Bernd Becher. Sie fotografiert grundsätzlich im schwarzweissen Querformat. Ihre Aufnahmen sind nüchtern und ohne Ablenkung, sie bilden ab und interpretieren nicht. Sie vermitteln einen Eindruck von Verlassenheit, von menschenleerer Strenge, von Askese und Präzision. Die Arbeiten wirken zeitlos, manchmal wie aus der Zeit gefallen, sind genau komponiert, distanziert und lassen den Blick nicht los. Wunderlich zeigt in ihren Aufnahmen, die in der Gale-

Teile von alten  
Holzhäusern  
werden zu  
skulpturalen  
Kompositionen.

rie Tschudi zu sehen sind, ein ganz anderes Zuoz. Sie macht gerade wegen der kühlen Distanz und ungewöhnlichen Perspektiven neugierig, lässt aber nicht hinter die Fassaden blicken.

### Su-Mei Tses Poesie

Bei Su-Mei Tse und ihrer Ausstellung «Beyond» steht die Leichtigkeit im Zentrum, die Kunst, mit Humor alles zu brechen. Der aus Luxemburg stammenden Künstlerin geht es um das Jetzt, um Pausen, um das, was passiert, bevor man ins Handeln kommt. Sie thematisiert und verbindet voller Poesie Erinnerung und Heute, Asien und Europa, Musik, Objekt und Bild, Sprache und Empfinden. Die Künstlerin regt mit ihrer Arbeit an, weiter zu denken. So zeigt sie eine Collage aus Aufnahmen des Mondes und

fügt diese zusammen zu einer möglichen Abbildung seiner Rückseite, wie wir ihn nie sehen können.

Faszinierend ist das Video «The Yellow Mountain» im Dachstock, das einen schon von Weitem mit dem verführerischen Gesang eines Countertenors anzieht. Zwischen Musik und Stille widmet sich Su-Mei Tse einem der Symbole der japanischen Kultur, der Sonne. Diese geht von gelb bis orange glühend hinter Bergen auf, die an asiatische Tuschezeichnungen erinnern, um sich am Ende als Ballon, der sich spielerisch in der Weite verliert, zu entpuppen.

**«Augustas Serapinas - Wood And Snow», «Petra Wunderlich - Zuoz» und «Su-Mei Tse - Beyond». Bis 18. März. Galerie Tschudi, Somvih 4, Zuoz.**